

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)

253 (28.10.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-589226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-589226)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Hülftingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die schmalste Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Hülftingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwere Kurzen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unerschicklich. — Postamt Nr. 24.

29. Jahrgang. Hülftingen, Donnerstag den 28. Oktober 1915. Nr. 255.

Kleine Erfolge im Westen

Hartnäckige siegreiche Kämpfe im Osten — Weiteres Vordringen in Serbien

(Antlitz.) Großes Hauptquartier, 26. Okt. (Oberste Heeresleitung.) Westlich Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Souchez wurden französische Sandgrabenangriffe abgewiesen. — In den Kämpfen am 24. Oktober sind an der vorliegenden Gde nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter vorübergehend in Feindeshand gekommen. Gestern wurden die Franzosen wieder daraus vertrieben. 5 Offiziere und über 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Nordöstlich von Le Mesnil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Graben besetzt. Auf der Combreshöhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg. Französische Sprengungen im Fricterwalde blieben erfolglos.

Zentraler Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Der Markt-Nachmitt nördlich von Muzi ist wieder überschritten. Der bereits genannte Ort Kasimirschi ist fest in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Russische Angriffe östlich von Baranowitschi und gegen unsere Sanitätsstellung südlich des Wagonowitschi sind abgeklungen.

Heeresgruppe des Generals von Linington: Ostlich von Kullki (westlich von Gartzornhof) wurde in der Nacht vom 26. Oktober die feindliche Stellung gestürmt. Ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in unserer Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz: Ostlich von Sijegrad ist die Höhenlinie Sudo-Dra-Kanos erklümt. — Der Angriff der Armeen der Generale Rösch und Gallwitz schreitet gut fort. Südlich von Balanka sind die Höhen in unserer Hand. Weiter östlich sind Rastowa, Kowale, Kurco genommen. In den letzten drei Tagen sind 960 Serben gefangen genommen. — Von der Arme des Generals Wajabtsch liegen keine Meldungen vor. (W. Z. V.)

(W. Z. V.) Wien, 26. Oktober. Antlitz wird verlaubbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die südlich von Gartzornhof kämpfenden I. u. I. Truppen weichen mehrere Angriffe russischer Schützenabteilungen ab, wobei sie 2 Offiziere und 500 Mann gefangen nahmen und ein Maschinengewehr erbeuteten. Deutsche Regimenter warfen den Feind beiderseits der von Nordwesten nach Gartzornhof führenden Straße. Insekant liegen die Russen in diesem Raume gestern 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. — Sonst ist im Nordosten die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die östlich von Sijegrad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind auf die Grenze zurück. Unter den Gegnern befinden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische. — Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden I. u. I. Truppen der Arme des Generals von Rösch nähern sich der oberen Kolubara und der von unserer Heiterei geräumten Stadt Saljevo. Die von Obrenowatz südwärts entlassenen österreichisch-ungarischen Divisionen entziehen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die feste Stützstellung südlich von Lazarewatz. — Deutsche Truppen trieben den Feind über Kranjelowatz. Hinter der Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gesicht. — Die beiderseits der Morawa vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich von Ratscha, des Ortes Markowatz und weiterer serbischer Stellungen südlich von Petrowatz. — Das Gebirgsland in der Donaufaute östlich von der Kliffura-Fänge ist zum größten Teil vom Feinde erobert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Die große Schlacht an der italienischen Front

Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Schlachttag verlief im Verhältnis zu den vorangegangenen an der Front der Hochfläche von Dobberdo ruhiger; dagegen wurde um unsere Brückensicherstellungen von Görz und Tolmein in hohem Maß nördlich Tolmein bis zum Neudorfer Auerhahn heftig gerungen. Alle diese Kämpfe endigten mit dem vollen Wiedereinnahme des angrenzenden Feindes. — Am 24. und 25. Oktober wurden drei Vorstöße der Italiener in unserem Feuer zusammen. Vor dem 23. Oktober schickte ein feindlicher Nachschubangriff. Gegen den Tolmeiner Brückensicherstellung bereitete nachmittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer auf einen Angriff starker Kräfte vor. Spät abends schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf die Höhen westlich von Santa Lucia, heute zeitlich früh einen zweiten gegen die Stellung nördlich von Aonorec, der bis zum Donbengenge führte, unter schweren Verlusten für den Feind zurück. — Der Raum von Descla fand zeitweise unter Trümmelfeuer. Ein schändlicher italienischer Angriff gegen Sagoraw wurde leicht abgewiesen. Der Monte Sabotina, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann verlor, wurde gestern nicht angegriffen, wohl aber von der feindlichen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den Südtal von Görz. Abends griffen sehr starke feindliche Truppen die Podgorahöhe an. Es half ihnen nichts, daß sie Bomben mit giftigen Gasen verwendeten, sie wurden blutig zurückgeschlagen. — Gestern ließen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hochfläche von Dobberdo schrecklich überschätzen; so liegen vor der Front eines unserer Infanterieregimenter 3000 Feindes Leichen. — An der Tizoler Front wiesen die Verteidiger der Luftabwehr einen Angriff des italienischen 111. Infanterieregiments ab.

Ereignisse zur See: Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer U-Boot die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde mehrere Stunden später durch unsere Marineflieger in Benediga erwidert, wo sie von 10:15 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere Bauwerke in Angriff nahmen und erfolgreich mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seestützungsflugzeug wiederholt Besichtig an, wo nach ein vom nördlichen Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgeführten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher U-Boote, unsere Aktion zu stören, wurden durch unser Geschwader in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Untertunungen wurden unsere U-Boote von starker Artillerie heftig aber ganz erfolglos beschossen; alle kehrten unverletzt zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Dreyer, Feldmarschallleutnant.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. V.) Paris, 26. Oktober. Antlitz Kriegsschauplatz: In der Champagne trugen unsere Truppen gestern einen bedeutenden Erfolg davon. Der Feind behauptete vor seiner zweiten Stellung einen sehr hart angelegten Fortschritt, wo er vorübergehend

Angriffen widerstanden hatte. In diesem Vorstoß gehörte in seinem Südwestteil auf den Höhen nördlich der Höhe 196 (2 Kilometer nördlich des Mesnil-Des-Furieux) ein sehr bedeutendes Schanzwerk, welches La Courtine genannt wird. Unsere Truppen nahmen es in heftigem Kampf ein. Das Schanzwerk umfaßte in seiner Ausdehnung von etwa 1200 Meter drei bis vier Reihen Schützengraben, welche durch unterirdische Tunnel und Gänge verbunden waren, die man für Verteidigungszwecke eingerichtet hatte. Nach

der Stärke des Befestigungssystems und trotz der von den Verteidigern bewiesenen Hartnäckigkeit gelang es unseren Truppen nach starker Artillerievorbereitung, im Verlauf heftiger Kämpfe das Schanzwerk am Abend des Tages vollständig zu besetzen. Der Feind, dessen Verluste ernst sind, ließ 200 Gefangene, welche drei verschiedenen Regimentern angehören, in unseren Händen. — An der übrigen Front keine bedeutende Aktion.

Heute ist es besonders angebracht und möglich, den französischen Heeresbericht mit dem deutschen zu vergleichen, da hieraus das Vorübergehende des französischen Erfolges besonders deutlich herabzutrifft.

(W. Z. V.) Paris, 26. Oktober. Antlitz Kriegsschauplatz: Der Feind unternahm heute sehr heftige Gegenangriffe auf der ganzen Front des Schanzwerkes von La Courtine. Wir blieben im Besitz der im Osten und Westen eroberten Stellungen. Es gelang den Deutschen nur im Zentrum, ein Schützengrabenstück wieder zu besetzen, wo der Kampf erbittert mit Sandgranaten fortgesetzt wird. Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden. — Belgischer Bericht: Ruhe auf der ganzen Front.

(W. Z. V.) Paris, 26. Okt. Antlitz Bericht von heute nachmittags. Der Kampf um jeden Fuß Boden gegen das Schanzwerk La Courtine wurde mit Schwankungen von geringer Ausdehnung fortgeführt. Der erbitterte Widerstand unserer Truppen und ihr fortwährender offener Rückstoß brachen die Bewegungen des feindlichen Gegenangriffs. Durch brückernten Angriff nördlich von Wallies machten wir uns zu Herren eines deutlichen Schützengrabens in der Nähe der Stellung, welche wir kürzlich eroberten.

Orientalarmee. Am 22. Oktober griffen die Bulgaren in Strumitsa an. Sie wurden völlig geschlagen. Die Nachrichten, wonach die Franzosen auf das rechte Ufer zurückgedrängt seien, sind falsch.

Die englischen Verluste.

(W. Z. V.) London, 25. Okt. Die heutige Berlinliste führt 207 Offiziere, wovon 101 tot, und 535 Mann auf.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. Z. V.) Petersburg, 26. Oktober. Antlitz russischer Bericht vom 26. Oktober. Der Kiga domern die Kämpfe an. Südlich des Rokit-Sees ergriffen die Deutschen ohne Erfolg die Offensive. Bei Olaj Artilleriekampf. Auf dem linken Donauer machten die Deutschen von neuem mehrere heftige Angriffe südlich der Eisenbahn bei Ustikill. Es wurde erbittert gekämpft. Fünf heftige deutsche Angriffe wurden abgewiesen. Während des sechsten Angriffes drangen deutsche Teile in unsere Befestigungen ein. Unsere Truppen kämpften mutig und fahrlässig. Sie machten einen großen Teil der Deutschen nieder und nahmen den Rest gefangen. Der sechste deutsche Angriff wurde ebenfalls durch starken, gleichzeitigen Einsatz von Artillerie und Infanterie abgewiesen. In der Gegend von Friedrichsfind finden kleinere Gefechte an der Düna statt. Auf dem linken Ufer nördwestlich und westlich von Kofobist und in der Waldgegend westlich von Kofobist gleichfalls nur Zusammenstöße kleinerer Abteilungen. Bei Dübnung in der Gegend von Muzi erbitterte Kämpfe mit den Deutschen, welche unauflöslich vorrückten. Nach der Besetzung von Muzi suchten die Deutschen ihre Offensive fortzusetzen, wurden aber an dem Waldrande östlich Muzi aufgehalten. Die Versuche des Feindes, östlich des Dorfes Puschilina in der Gegend südlich des Dorfes Muzi vorzustoßen, wurden durch unser Feuer zurückgewiesen. An der Straße Koto-Alexandrowitz-Dünaburg Artilleriekampf südlich des Wodum-Sees. Heftige Artilleriekämpfe finden gleichzeitig auf der Front Demmen-See-Drismajut-See statt. Auf der Front der Seen von Drismajut, Boginskoje, Michail, Kowalski und Witschniew an vielen Orten Zusammenstöße ohne besonderes Ergebnis auf beiden Seiten. Besonders hervorzuheben ist nur die Einnahme der Dörfer Sdognits westlich des Boginskoje-Sees (10 Kilometer vom Sdognits) und Pottuschki westlich Kofobist durch unsere Truppen. Bei dem Dorfe Smorgon wurde eine feindliche Kette Abstellung leicht zerstört. In dem Waldgebirge südlich Kowalski und an der Front in der Gegend von Kuschiki an oberen Njemen bis Krasnitsch nördlich Baranowitsch (13 Kilometer) berriedt Ruhe. Unsere Artillerie beizoh mit Erfolg eine feindliche Kolonne, welche durch das Dorf Ruffing (8 Kilometer nördöstlich Baranowitsch) vorging. Der Kampf am Opinsk-Kanal in der Nähe von Wulka südlich des Wagonowitsch-Sees dauert an. Der Feind machte mehrere erfolgreiche Gegenangriffe, um die verlorenen erlangenen Stellungen wieder zu nehmen. Auf dem linken

Strufer südlich des Rube-Sees mehrere kleine Gesähte. In dem Kampf bei dem Sumpfe Bagno Rosso in der Nähe des Biase-Sees drängte der Feind unsere Abteilungen etwas zurück. Südlich Maloskva verlor der Feind auf dem linken Strufer vorzugehen, wurde aber zurückgeworfen. Der Feind machte mehrere heftige Angriffe bei den Türlen Anst und Komarow westlich Gjarowost (16 Kilometer und 10 Kilometer). An einer Stelle gelang es dem Feinde, uns vorzudringen. Aber durch herbeigeholte Reservisten wurde die Lage wieder hergestellt. Beim Gegenangriff machten wir viele Gefangene, die bis jetzt auf 1000 gezählt sind. Weiter südlich an der Kfwa und bei Kowo-Melkinez kein Kampf. Nach schweren Anzeichen hatte der Feind bei Kowo-Melkinez große Verluste. Auf dem linken Ufer des Dnjepr beim Zusammenfluss mit der Strupa Ktillawampf. Ostlich von Czernowiz herrscht Ruhe.

Vom Seekrieg.

Zur Torpedierung des Transporthampfers Markett.
(W. Z. B.) Athen, 27. Oktober. Die Athen. Ztg. meldet aus Athen: Der von einem deutschen Unterseeboot in der Bucht von Negati torpedierte englische Gegendampfer Markett hatte 1000 englische Soldaten, 20 Krankenpfleger, 12 Ärzte, 500 Manntrier und große Mengen Munition für Saloniki an Bord. 82 Mann wurden getötet. Zwei Torpedobootserlöcher hatten den Dampfer bis fast vor der Angriffsstelle besetzt.

Balkan-Kriegschauplatz.

Vom Eisernen Tor.

(W. Z. B.) Berlin, 27. Oktober. Nach einem Telegramm sehen, wie das Berl. Tagebl. meldet, die Österreichisch-ungarischen Truppen bei Zekia über die Donau und drängten die Serben vom Ufer zurück. Es steht jetzt der Durchgang von Orsova her auf der Donau nach Bulgarien frei. In Orsova wurden 15 Dampfer und Lastschiffe zusammengejagt. Die Serben haben Robojowaz geräumt.

Das Gros des serbischen Heeres im Rückzuge.

Paris, 26. Okt. Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß das Gros der serbischen Armee den Rückzug angetreten habe. Die serbischen Nachhut suchen die Etellungen in der Gegend von Pirost um jeden Preis zu halten, um ein Nachdrängen der Bulgaren zu verhindern, die bereits die Verbindung zwischen dem abziehenden serbischen Heer zu zerschneiden drohen.

Die Besetzung Neßfids aufgeschrieben.

Berlin, 26. Okt. Die W. Z. B. meldet aus Budapest, daß bisherige bulgarische Konsultat teilt mit, daß die serbischen Verteidiger in Neßfid vollständig aufgeschrieben wurden. Sie flüchteten in der Richtung nach Kasthanik, nordöstlich von Neßfid.

Truppenlandungen der Alliierten bei Debagatsch?

Kopenhagen, 26. Okt. Die Londoner Blätter melden, daß die Flotte der Alliierten das Bombardement von Debagatsch und Lagos fortsetze. Die Ausschiffung von Truppen in Debagatsch habe heute begonnen. Die Stadt werde von den Türken verteidigt. Die Bahnlinie zwischen Saloniki und Adrianopel sei unterbrochen.

Der serbische Bericht.

(W. Z. B.) Niß, 26. Oktober. (Meldung der Agence Sobas.) Serbischer Bericht vom 21. Oktober. Ein Gegenangriff, den eine unserer Kolonnen auf dem rechten Klava-

ufer in Richtung Klud Cwo ausgeführt hatte, hatte vollen Erfolg. Unsere Truppen erbeuteten 2 Gebirgskanonen, 2 Maschinengewehre und 2 Feldschützen sowie eine große Anzahl Pferde und Maultier.
(W. Z. B.) Niß, 26. Oktober. Antlicher Bericht des serbischen Hauptquartiers über die Lage am 22. Oktober. Auf der Nordwestfront zogen sich die serbischen Truppen nach erbittertem Kampf auf die Linie Milinaufer-Belica zurück. Andere Truppen saßen sich auf dem rechten Südrückufer und auf dem Ufer der Turia zurück. Es gelang dem Feinde, in der Nähe von Biskbear auf bergemächtigem Gebiet die Drina mit drei Bataillonen zu überschreiten. In der Nähe dieser Drina wurden starke feindliche Truppen festgestellt. — Oksent. Unter dem starken Druck des Feindes in der Richtung auf Anischovas zogen sich die serbischen Truppen auf die Verteidigungsstellung der Stadt selbst zurück. Es gelang dem Feind, bei einem Vormarsch gegen Kraljevo auf das linke Timofufer, in der Nähe des Dorfes Tzenowas, überzusetzen. In der Gegend von Pirost keine Veränderung.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Griechische Dementis und neue Behauptungen.

(W. Z. B.) Athen, 26. Oktober. (Mitteilung der Agence d'Athènes.) Eine halbamtliche Note, die in den Blättern veröffentlicht wird, erklärt die Gerüchte über eine beabsichtigte Besetzung serbischen Gebietes durch Griechenland für unrichtig. Die Note fügt hinzu: „Die griechische Regierung hat niemals daran gedacht und kann niemals daran denken, irgend einen Teil des dem verbündeten Staates gehörenden Gebietes zu besetzen. Ebenso entschieden werden die Erklärungen abgelehnt, die nach der Behauptung des Bundespräsidenten Katsaros gegeben worden sind. Die Wiener Presse wiederzugeben worden sind, beziehen sich auf die Besetzung von Doiran und Ghegori durch Griechenland zum Schutze von Saloniki und auf die Beweggründe der griechischen Mobilisierung. Ebenso entbehren die Mitteilungen dieses Blattes über Verhandlungen Griechenlands mit Bulgarien jeder Begründung.“

(W. Z. B.) Budapest, 26. Oktober. Ueber die Antwort Griechenlands auf die letzte englische Note werden einige Einzelheiten bekannt. Die griechische Regierung erwidert darin, daß sie genötigt sei, die Verechtigung der bulgarischen Note anzuerkennen, und seitdem die Entente trotz des Protestes Truppen gelandet habe und diese gegen Bulgarien operieren lasse, müsse mit dem Eintritt der in der bulgarischen Note erdachten Möglichkeit gerechnet werden. Dies würde jedoch die Einbestellung Griechenlands in die Arienzone bedeuten, wodurch die Bewässerung des Landes der Segnungen des Friedens wegen eines Streits fremder Faktoren beraubt werden würde. Die griechische Regierung sei demnach genötigt, dem Eintritt dieser drohenden Möglichkeit vorzubeugen, weshalb sie mittelste, das Griechenland unbefriedigt und entschlossen daran festhalte, daß die gelandeten Truppen, auch jene, die bereits nach dem Kriegsschauplatz abgezogen seien, unter allen Umständen über Saloniki zur See wieder abtransportiert werden müßten. Die griechische Regierung würde beharren, wenn sie bei einer etwaigen Ausrückung dieses ihres Bundes in die schwere Zwangslage gerate, die gelandeten Truppen entlassen und in Gefangenenlagern internieren zu müssen. In den der Regierung nachstehenden Kreisen soll den Blättern zufolge verlauten, daß die Regierung entschlossen sei, der

griechenländischen Aktion des Biververbandes ein Ende zu machen. Dem Prinzen Nikolaus, dem Kommandierenden der Saloniker Streitkräfte, sollen genügend Kräfte zur Verfügung gestellt werden, um der Fortsetzung der Regierung nachdruck zu geben. Auf den neuen Vorschlag des englischen Gesandten, die Frage der Verteilung Griechenlands gegen Bulgarien dem Saager Schiedsgericht zu unterbreiten, erklärte Jaimis abermals, daß dieser Vorschlag unzulässig sei.

Berlin, 26. Oktober. In Berliner diplomatischen Kreisen lag zwar heute eine Anzahl Nachrichten aus Athen vor; doch fehlt eine Bestätigung aller umlaufenden Versionen. Jedenfalls sieht man hier aber mit Ruhe und großer Aufmerksamkeit der Entwicklung der griechischen Frage entgegen.

Spanen als Preis für Griechenland Neutralität.

Büch, 26. Okt. Corriere della Sera meldet aus London. Griechenland fordere nunmehr von England die Abtretung von Spanien als Preis dafür, daß es neutral bleibe.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 26. Oktober. Antlicher Bericht vom 25. Oktober: Im Raum zwischen dem Gerbace und der Gfsh benötigten sich unsere Truppen, die unter dem Kreuzfeuer der feindlichen Artillerie von Biama und der Werke von Riva vom Monte Altissimo di Rago abwärts fliegen, am 24. Oktober der Stellung am Tesso Cosina und am Tesso Nebbi und verwollständigten dadurch die beherrschende Stellung an der Straße von Riva über Rago und Mori. In den feindlichen Gräben fanden wir Waffen, Munition, Handbomben, Genersalbe, Schwebminen und anderes Kriegsmaterial. Während der Nacht vom 23. zum 24. unternahm der Feind gegen unsere neuen Stellungen im Dochtal des Riens drei Angriffe, die alle zurückgeschlagen wurden. Unsere Truppen folgten den fliehenden feindlichen Truppen auf dem Fuße und erreichten sie schließlich nicht vor ihren eigenen Schutzgräben, wo sie breite Gräben in ihre Unterländer legten. Man merkt keine allfällige Streifzüge unserer Kolonnen in das Besseral. Die Critschal Lenzaisi steht noch in Flammen. Am Abmitt des Kra griff der Feind gestern zweimal unsere Stellungen auf dem Mral an, er wurde zurückgeschlagen und ließ uns 21 Gefangene. Seltig war der Angriff, der vom Gipfel des Babil aus gegen unsere Linien unternommen wurde, die sich unterhalb dieses Punktes vom Tolosin zum Mral erstreckt. Der Feind vermaßte sich einzubringen und einen Zug zu besetzen. Später eroberten jedoch unsere tapferen Alpenjäger mit unerschütterlichem Eifer die verlorenen Gräben zurück und brachten 70 Gefangene, darunter 2 Offiziere, ein. Wir beendigten 303 feindliche Leiden auf dem Kampfsplatz. Auf dem Hügel Santa Lucia bauten wir unsere Stellung bis zu dem kleinen Raum zwischen dem Punkt 508 und der kleinen Spitze unmittelbar südlich aus. Im Raum von Pova bemächtigten wir uns gestern der starken Befestigung, die Cola Tiruta genannt wird. Der Gegner machte einen Gegenangriff, um sie wiederzuerobern, wurde jedoch mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ 11 Gefangene zurück. Auf dem Karst während des ganzen Tages anhaltende Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Unsere Batterien am unteren Monjo bewirkten einen großen Brand in der Umgebung von Duino. Gaborina.

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Aus der Arbeiterbewegung Wilna.

Pressenartier, 5. Oktober 1915.

Die verheerenden Stürme des Krieges rüttelten auch an den ohnehin unsicheren Grundmauern der Arbeiterorganisationen im Baltikum. Wenn sie ihnen das Leben auch schwer machten, ihnen teilweise das heimische Getriebe schwerer machten in den Weg türnten, die bisher geschaffenen Formen konnten sie nicht zerbrechen; dagegen haben sie den Geist der Solidarität gestärkt, und die jetzigen Verbündnisse erschlossen die Quelle neuer Hoffnungen, die Zukunft auf größere Vereinigungstreue.

In der besten Schule der russischen Praxis sind die Organisationen unzerstört und widerstandsfähig geworden. Das gibt die Gewähr fröhlicher Entfaltung und fruchtbarer Blühens unter günstigen Lebensbedingungen. Der Wille der Energie wird das noch vorhandene gewaltige Bruchland fröhlich auszuflößen; der Regen der Erfahrung den Samen solidarischer Ideen keimen und spritzen, die Sonne der Begeisterung reife Früchte reifen lassen. Wenn unter dem Wehen der Zeit nach bekanntem Mutter die Jügel der russischen Unterdrückung aufheben und etwas weniger straff angezogen wurden, daß ein Sieg Rußlands die Reaktion härten, die Arbeiterbewegung nicht aus den Klauen der Brutalität befreien würde, darüber gibt man sich keinem Zweifel hin. In wenigen Monaten vor dem Krieg wurden allein aus Wilna 27 Genossen wegen angeblich staatsverderblicher Reden in Gefangenenlager entnommen durch Urteil ins Gefängnis gebracht oder einfach auf administrative Anordnung hin nach Sibirien geschickt. Nur vier legale professionelle Vereine (Gewerkschaften) gab es bisher in der Arbeiterstadt Wilna. Die übrigen Bezugs mußten sich mit dem Hilfsmittel der (illegalen) Vereinigung begnügen. Von einer Registrierung und regelmäßiger Beitragszahlung bei den Mitgliedern konnte dabei keine Rede sein. Die Angehörigkeit kam durch den Besuch der Versammlungen, freiwillige Beiträge, Beteiligung an Wahlen zum Ausdruck. Legale Organisationen bestanden für die Buchdrucker, Schneider, Metallarbeiter und Handlungsgelassen. Die Zahl der registrierten und nicht registrierten gewerkschaftlich Organisierten wird auf rund 10 000

angegeben. Die Möglichkeit einer weiteren Vertretung sozialer Interessen brachte den Arbeitern das Fabrikantenalltag. In diesen Kreisen, deren 7 vorhanden sind, bilden Arbeiter und Unternehmer gelebte Vertretungen, die den Verwaltungsführer der Massen darstellen. Die Arbeiter haben darin die Würde. Eine Zentralisation der Massen oder ihrer Vertretungen ist nicht erlaubt. Personalunionen und gemeinsamer sozialer Geist hebt diesen Mangel wenigstens zum Teil wieder auf. Träger der politischen Organisation und Agitation ist der jüdische Arbeiterbund. Hier mag einfallend bemerkt werden, daß bei den letzten Wahlen zur Reichsduma der Kandidat des Bundes rund 4000 Stimmen erhielt; der Kandidat der vereinigten bürgerlichen Parteien vereinigte auf sich rund 6000 Stimmen. Als politisch Verdächtigter wanderte der Kandidat des Arbeiterbundes, ein Lehrer, kurz nach der Wahl in die Verbannung. Sibirien wurde ihm zum Aufenthalt angewiesen.

Eine Zusammenfassung der Kräfte und gemeinsame Vertretung der Interessen aller legalen und illegalen Organisationen suchen sich die Arbeiter in der Zentral-Kommission der professionellen Vereine. Eine allseitige eine eifrige und erfolgreiche Tätigkeit. Der Krieg mit seinen verheerenden Folgen unterband die Wirksamkeit nicht, erweitere und erhöhte vielmehr das Maß der Arbeiten. Einen breiten Raum nahmen darin die an die Arbeitervertretung heran tretenden sozialen Aufgaben ein. Groß ist die durch Teuerung, Krankheits- und Arbeitslosigkeit hervorgerufene Not, täglich schreit sie weiter an, wächst ins Unheimliche. Ein Heer Arbeitsloser klopf an die Pforten sozialer Hilfe. Eine reaktionäre Stadtduma und ein unverständlicher Lebensmittellieferer hält sie verflochten. Wohl ist Wohl vorhanden, aber Händler und Händler halten es aus spekulativen Gründen zurück. Roggenbrot wird fast gar nicht gegeben. Man redet auf ein weiteres Hinanstreben der jetzt schon unheilvollen Preise. In den letzten Tagen forderte man für 1 russisches Pfund Roggenbrot bis zu 60 Kba., für Weizenbrot bis zu 1,50 Kba. Die kleine Menge beträgt allein Protest ist immer schnell vergriffen. Dagegen ist Hungergebot in fast unbegrenzten Mengen zu haben, selbstverständlich zu noch viel höheren Preisen. Und diese Art von Hunger erstreckt sich auf alle wichtigsten Lebensmittel!

Mit dieser wichtigen Angelegenheit des Hungers beschäftigte sich eine Sitzung der Zentral-Kommission der professionellen Vereine, der ich gestern beizuhaben konnte. Eine bereits vor einem Jahre geschlossene Einrichtung droht nun unter dem Druck der gegen sie herangewachsenen Summe von Ansprüchen zusammenzubrechen. Es ist eine Zweckmäßigkeit, man nennt sie hier Schlichtsitzung. Sie ist geschlossen worden, um Arbeitslosen und Minderbemittelten eine billige oder kostenfreie gute Mittagsmahlzeit zu liefern. Die Mahlzeiten bestehen aus zwei Beiseln und ¼ Pfund Brot für jede Person. Mittelslose bekommen die Kost gratis, die Zahlungsfähigen sollen 6 resp. 12 Kopfen bezahlen. Die durch Arbeitslosigkeit und Lebensmittelmangel für einen Teil der Arbeiterbevölkerung schon weit über deren tatsächliche Leistungsfähigkeit hinaus anzuweisen lassen. In den letzten Tagen wurden bis zu 2000 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts registriert, die nach einem Mittagmahl verlangten. Mit der Abgabe von 100 Portionen hatte sich die Leistungsfähigkeit der Küche erschöpft. Immer sind mehr Menschen da, als befriedigt werden können. Um zu helfen, soviel wie nur möglich, hat man begonnen, auch morgens ein Frühstück, bestehend aus Tee und ¼ Pfund Brot, sowie eine ebenfalls zusammengesetzte Abendkost zu verabreichen. So bescheiden die Kost ist, finanziell bedeutet sie eine erhebliche Mehrbelastung. Und da sieht man auf ein Hindernis, das sich schwerer überwinden läßt, als die technische Schwierigkeit. Die Zahl der „Grotts-Kostgänger“ ist enorm gestiegen. Von 1300 Beköstigten zählt noch nicht der zehnte Teil. Dazu blieb ein unauflöslicher Aufschwung im Betrage von 300 Rubel, den die Stadt leistete, seit Juli vollständig aus. Die Veranlassung der Mängel ist nun auf die Beiträge der professionellen Vereine und einiger anderer Vereine angefallen. Von den Einnahmen verständig die Kolonisten allein 1000 Rubel. Beibehalten werden lediglich eine Köchin und ein Barmann; alle übrigen Arbeiten in der Küche, im Verteilungsräum, im Speisesaal, im Büro usw. werden ohne Bezahlung ehrenamtlich geleistet. Die Erleichterung von Hilfskreisen steht nun im Mittelpunkt der Beratungen und Beschlüsse.

Die Arbeiter beiderseits weiter eine Vertretung in der Stadtduma, um von hier aus in sozialer Sinne tätig sein zu können. Das Gausbürger-Parlament ist noch nicht ein-

Politische Rundschau.

Nürtingen, 27. Oktober.

Das Zentrum gegen Staatssekretär Delbrück. Die Köln. Volksztg. unternimmt einen scharfen Vorstoß gegen Staatssekretär Dr. Delbrück und es ist wohl anzunehmen, daß sich das Blatt vorher der Zustimmung mangelnder Freie des Zentrums verweigert hat. Das Blatt schreibt: In einer Zeit, wo der Krieg auf den Schlachtfeldern und in den Diplomatenstuben auf dem Höhepunkt steht, hat der Reichskanzler des Deutschen Reiches mehrheitlich andere Dinge zu denken und zu schaffen, als sich um Butter- und Milchfragen zu sorgen. ... Für Butterfragen und Milchfragen hat er seinen Staatssekretär im Reichsamt des Innern. Er trägt die ganze Verantwortung für all das, was in der Lebensmittelfrage verfaßt und geschehen ist. Es ist sein Geheimnis und der Staatssekretär hat es bei einer der ersten Vespredungen über die Lebensmittelfrage offen ausgesprochen, daß diese Maßnahmen, dieses zwangswise Regeln von Angebot und Nachfrage, von Kauf und Verkauf, diese Eingriffe in die Preisbildung und die Durchbrechung des alten Mandatsgrundsatzes: Laissez faire, laissez aller ihm eigentlich gegen den Ehrlich geht. Schon vor mehr als zwei Monaten hat der Reichstag in der Kartoffelfrage seine Beschlüsse gefaßt und dem Reichsamt des Innern bzw. dem Bundesrat die Ausführung übertragen. Erst jetzt in der allerletzten Zeit, und jetzt nicht einmal völlig erfolgversprechend, hat das Reichsamt des Innern Maßnahmen getroffen, und diese auch erst, als der Kartoffelpreis bereits wieder in die Höhe getrieben worden war. War es nötig, daß der Butterpreis erst auf über 3 Mark steigen und die Butterbänder bereits 4 Mark aufhändigen mußten, ehe die Regierung eingriff? War es nötig, daß die Milchsalinität über jegliche Höhe erheben mußte, ehe die Regierung eingriff? Wenn natürlich erst der zwei- und dreifache Preis der normalen Fette erreicht ist, dann kommt die Einführung der Höchstpreise zu spät und führt zu Schäden. Die ganze übrige Teuerung der Lebensmittel, die Teuerung der Industrieprodukte, vom Schuh und Leder angefangen bis zum Papier und zur Kohle, wird vom Reichsamt des Innern überhört und ignoriert. Alle Vorwürfe gegen die Zentralerfassungsgesellschaft fallen zurück auf die oberste Stelle, die sie unterstellt ist. ... Man scheint im Reichsamt des Innern allmählich vor lauter Sämen den Wald nicht mehr zu sehen. Freilich Blut läßt gut. Im Volke draußen aber darf man nicht den Mäusen an den guten Willen der Regierung, das Vertrauen zu der Regierung und vor allem zum Reichskanzler erschüttern lassen, indem man über die wirklich schuldigen Sämen. Höchstes ist es, daß eine starke Hand all die von den verschiedenen Seiten zusammengetragenen Schwierigkeiten beiseite schiebt, daß ein Diktator auf wirtschaftlichem Gebiete endlich Wandel schafft.

Ein bösewärtiger Freileger. Am Sonnabend tagte in München der Landesverband der bösewärtigen Presse. Die Versammlung beschäftigte sich mit den Fragen der Zensur und der Prezensur bei den Postämtern und Gesandten. Sowohl in den einzelnen Referaten wie in der Diskussion wurde über die Art der Zensur lebhaft Klage geführt. Die Forderung von Prezensur bei den Postämtern und Gesandten wurde mit Rücksicht auf die Unabhängigkeit der Presse von allen Rednern auf das entschiedene verworfen.

Versammlungsverbot für Ausländer. Der Gouverneur der Provinz Köln hat eine Verordnung erlassen, nach der die Abhaltung von Versammlungen von Ausländern - auch wenn es sich um Abrechnung von Arbeitsverhältnissen eines bestimmten Berufes handelt - verboten ist, ebenso ist die Einladung zum Besuche solcher Versammlungen verboten.

mal mit dem kleinsten Tropfen Öl gefaßt. Das kann man bei seiner Zusammenfassung auch kaum erwarten. Die während die Hälfte der Bevölkerung ausmachenden Juden sind vom vollen Wahlrecht vollständig ausgeschlossen. Gewählt werden können nur nichtjüdische Hausbesitzer. Der russische Gouverneur ernannte aus der bürgerlichen Judenheit 7 Personen, die mit 60 gewählten Dumamitgliedern und dem aus 7 Personen bestehenden Magistrat das Plenum des städtischen Verwaltungsrates bildeten. Die Ernannten waren keine Vertreter proletarischer Interessen, sondern Großbourgeois, von deren Seite die gewählten antifaschistischen Stadträte keine Schwierigkeiten zu erwarten hatten. Die Vertrauensmänner des russischen Gouverneurs sind auch mit des Jaren Soldaten vor den Deutschen geflohen. Die Ernannten wurden trotz des Vertrauens, das sie genossen, nicht in den Kaschak gewählt, der alle Vorlagen begutachtet und über ihre Annahme entscheidet, ehe sie an das Plenum gelangen. Ueber die sollte kein Beschluß der Stadtverordneten Gültigkeit, wenn der Gouverneur seine Zustimmung verweigert. Die Arbeiter erwarten, daß eine Neuordnung der Verhältnisse ihnen die gebührende Vertretung im Stadtparlament einräumt.

Eine weitere dringliche Angelegenheit, mit der sich das Zentralkomitee beschäftigt, ist die Gründung einer Produktions-Gesellschaft (Wäcker) und eines Kaufmännischen, um auch auf diese Weise den Minderbemittelten hilfreich unter die Arme zu greifen, sie den Fängen der gemäßigten Lebensmittelwucherer wenigstens zum Teil zu entziehen.

In einer Vespredung mit dem deutschen Bürgermeister, den ich in einem Vertreter der professionellen Vereine aufsuchte, wurde finanzielle Förderung des Unternehmens sowie Bewegungsfreiheit bei der Beschaffung von Lebensmitteln zugesagt. Wäckerien und Verkaufsstellen, ebenso reichlich Arbeitskräfte stehen zur Verfügung. Unter diesen Umständen wird die Wäckeri schon bald in Betrieb genommen werden können.

Ueber die weitere Tätigkeit der Zentralkommission und das Gewerkschaftsleben werde ich im nächsten Artikel berichten.

Düweil, Kriegsberichterstatter.

Die Leiter von Versammlungen sind verpflichtet, darauf zu achten, daß anwesende Ausländer sich vor Eintritt in die Beratungen entfernen. Unter dieses Verbot fällt auch die Gründung von Vereinen und die Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften jeder Art. Zusammenkünfte werden - sofern die Strafgesetze keine höheren Strafen bestimmen - mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Gegen Eingriffe und Lebensmittelwucher. In der Arbeitslosenkommission für Ostpreußen wandte sich am Sonnabend der Oberpräsident von Ostpreußen v. Batocki in scharfer Weise gegen diejenigen, die bei Erlangung von Rentenschuldigkeiten verhandeln, in gewissermaßen Weise den Staat zu betrügen. Er führte aus, bei den Tausenden von Schadenmeldungen, die durch seine Hand gegangen seien, habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der Geschädigten aus allen Ständen und Berufen das Streben gezeigt haben, gewissenhaft und richtig zu handeln, daß aber andererseits, zwar vereinzelt, aber auch bei Angehörigen aller Stände und Berufe, übermäßige Ansprüche vorgekommen seien. Wo dabei Mißverständnisse der verschiedenen Bestimmungen vorlägen, sei das euskuldbar und muß im weiteren Verfahren berichtigt werden; wo aber Absicht, sich auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern, vorliegen sollte, sei die scharfste Beurteilung und gegebenenfalls Bestrafung anzuwenden. Es gebe kaum einen Beweis niedrigerer, verantwortungsloser Einstellung, als wenn jemand in der Zeit, wo Hunderttausende ihr Blut und Leben für das Vaterland opfereten, die Allgemeinheit die äußersten Anstrengungen mache, finanziell durcheinhalten, sich unbedingte Vorteile auf Kosten der Allgemeinheit zu verschaffen suche. Was an ihm liege, werde geübt, um solchen gewissenlosen Verbrechen in der Kasse und rücksichtslossten Weise zu begegnen. Der Oberpräsident wandte sich dann gegen den Lebensmittelwucher und meinte, der überlochend schnelle Aufschwung des Wirtschaftslebens in Ostpreußen werde gefährdet durch die Entwidlung der Preise für den Lebensbedarf. Für seien auf dem besten Wege, durch die hierbei hervorgerufenen schrecklichen Mißstände die Einkünfte zwischen den verschiedenen Berufsgruppen gefährdet zu sehen, die Ostpreußen noch nötiger habe als das übrige Reich.

England.

Neue heftige Angriffe gegen das englische Kabinett. Die Presse fährt fort, die Regierung heftig anzugreifen. Die Times schreiben: Die Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung steht sicherlich sehr in Gefahr zu zerfallen. Die Gefahr liegt allein in ihrer eisernen Schwerkraft und Unflexibilität, den Krieg unter Umständen zu führen, die Schnelligkeit und Entschiedenheit besonders erfordern. Die unmittelbare Ursache der Beunruhigung ist natürlich die Lage auf dem Balkan, die bereits den Austritt Carlons veranlaßt hat. Es schadet nichts, daß die Krise über die Frage entstanden ist, da in jeder Etappe die unheilvolle Wirkung einer schlecht zusammengefügten Regierung enthalten ist. Beide Häuser des Parlaments werden jetzt mit dem entschiedenen Wunsche zusammenzutreten, unsere ganze Geschäftsführung von der Dardanelles-Expedition an bis zu den konfusen und halb entschlossenen Operationen bei Salonika zu prüfen. Die Anstalten draußen sind trübe und sie werden vielleicht noch trüber werden. - Aehnlich schreibt die Morning Post: Wir beklagen uns nicht nur über bloße Fehler der Regierung. Die Unflexibilität, Deutschland zu blockieren, war kein Fehler, sondern kam einem Verrat nahe. Es ist nicht nur ein Fehler, Bulgarien Vorteile auf Kosten anderer Freunde zu verdrängen und Griechenland einen Teil des britischen Reiches anzubieten. Es ist nicht nur ein Fehler, seinen Entschluß fassen zu können, während kostbare Zeit verloren geht. Das Blatt fordert Kautschuk auf, ehe es zu spät sei, die Zahl der Mitglieder seines Kabinetts auf etwa fünf zu verringern und nicht die parlamentarischen Debatten ins Kabinett zu verlegen.

lokales.

Nürtingen, 26. Oktober.

Die Wammontswölle.

Ferdinand Arenarius schreibt im Kunstwart: Doch ihr Schwätzer die Welt wie mit Schmutz färbt, und wie er es tut, davon brauchen wir heute gar nicht mehr zu reden, denn jeder weiß es. Von den Männern, die an Regierungssachen sitzen, bis zum bescheidenen Arbeiter an irgend einem Maschinenrad geht das gleiche Stommen durch das Volk; daß es tausende viele Menschen im Lande gibt, die darben machen, indem sie sich bereichern, die darben machen die, welche ihnen die Wohlthaten geben, sich zu bereichern, die darben machen die, deren Gatten, Väter, Brüder, Töchter sich auch für sie, die Einkassierer und Spekulanten, mit opfern. liegt es nun so wie bei Salons Geseh, das den Vatermord nicht verdammt, weil es ihn für unmöglich hielt? Haben wir keine Rechtsmacht gegen dieses Tun, weil wir es für unmöglich hielten? Und sind sie denn etwa nicht alle Schurken, die jetzt, wir scheuen das rechte Wort nicht mehr, wuchern?

Alle Schurken? Da werfen sich Fragen zwischen unseren Jora. Jeder von uns kennt doch von denjenigen, welche auch einen und den anderen - wie sind denn die? Waschen sie alle den Grund von Kompiren, oder sind sie kalkülmäßige Bettler? Uns fällt ein: selbst, der hat seinen beiden Söhnen erlaubt, freiwillig mitzugehen. Dem zweiten seiner trägt längst das Eiserne Kreuz. Und des dritten Freiwilliger, der besessene Junge, er fiel. Selbst auch unter den Kriegsveteranen um und ihr werdet neben den Schurken Leute finden - welche eher Mut hergeben, als Geld. Als Geld hergeben? Auch das trifft nicht immer ganz. Es gibt noch Leute darunter, die geben fürs Vaterland und tun das noch und denken im Anfang gar nicht daran, zu wuchern. Dann aber - ja dann ergab sich die „Konjunktur“. Die Konjunktur, nicht ihr, die „muh“ der Händler benötigen. Sowie wie möglich verdienen, nicht ihr,

das „muh“ der Kaufmann, denn wenn er das nicht tut, so ist er kein guter Kaufmann. „Geld ist Geld“, versteht ihr! Was der Kaufmann als Privatmann fäßt, das ist wieder eine Sache für sich. Als Mensch gab ich tausend Mark fürs rote Kreuz, sonst wäre ich ein schlechter Mensch. Als Kaufmann werde ich hunderttausend ein, sonst wäre ich ein schlechter Kaufmann. Der kennt die Menschenknecht schlecht, der meint, solche Sozialisten müßte ihr benutzt werden. Wenn die Rechte gibt, so denkt sie sehr oft in der Tat nicht daran, was die Linke nimmt, denn die Rechte gehört dem guten Menschen und die Linke dem guten Kaufmann.

Geben denn unsere Einrichtungen diesen Geist der doppelten Buchführung nicht Vorzecht auf Vorzecht befestigt, gepflegt, abgelehnt, daß er sich wohl gar selbst für was Heiliges halten dürfte? Wenn man immer wieder von der Heiligkeit des Privateigentums redete, was es dann ein Wunder, daß tausende viele in der Mehrzahl dieser abgelehnten Sache auch wieder etwas Heiliges sahen? Wie viele böseste Schurkereien im Vergleich zu den Strafen für kleine Vergehen gegen den Besitz! Was den Geist des Kapitalismus betrifft und die Mittel, die ihm dienen, so schaden sie ja nicht erst jetzt, wo wir sie in aller Größe sehen, sie schaden uns im heimlichen längst. Sie dürfen uns nicht wieder schaden. Jetzt ist die Zeit, euskuldossen gegen sie vorzugehen. Es ist leicht zu begreifen, daß das unseren Verantwortlichen sehr schwer wird. Wenn auch das kapitalistische System der rücksichtslossten Eiskühnheit und der Gekas von der unbedingten Unantastbarkeit des Privateigentums durch unsere Gesetzgebung schon längst durchlöcherig sind, es ist doch nicht nur, wie manche schelten, die alte Gewohnheit, die unter dem Geheiß der Ehrlichkeit benannt. Es ist auch Soege. Mag sein, daß jetzt Eingriffe nötig sind bis zu den Fundamenten unseres Wirtschaftsbauers in der Tiefe, und daß man sich vor denen als vor gefährlichen Ungeheuern fürchtet. Einmal jedoch könnte den Mut noch stärken, wenn die Schwere der jetzigen Erfahrungen nicht ohnehin fröhlicher als alle Bedenken auch zum Tugnis ermutigen müßte. Das ist ja auch ein Besonderes der Zeit, das nur während des Krieges gilt und also nur jetzt ausgenutzt werden mag: wir können eben jetzt weit leichter als im Frieden Verusche machen. ...

Wenn die „Konjunktur“ erlauben mag, den Preis für Entschädliches einfach nach Angebot und Nachfrage zu regeln wie beim Güterüberfluß im Frieden, so ist es doch ohne Frage unzufällig, Unentschädliches zu verlieren. Unentschädliches sogar, wo die Kaufkraft des einzelnen so viel schwächer ist! Am wenigsten aber ist eine Zerteilung der Nation darauf denkbar, daß die einen opfern und die anderen sich aus diesen Opfern Ertragsdienste schaffen. So aber wäre das Verhältnis, wenn es weiterginge, wie es geht.

Höchstpreise für Gemüse. Der Ausschuh des Weirats der neu geschaffenen Reichsstelle für die Preisprüfung hat festgestellt, daß die jetzigen Preise für Gemüse und Zwieback nicht bearbeitet sind. Es hierfür deshalb bereits in den nächsten Tagen Höchstpreise festgesetzt werden.

Die Kriegsunterstützungen werden am 30. d. Mts. in Rath's Wirtschaft an der Wörtenstraße ausgezahlt.

Bewährung von Schulgeldbühnen. Das stellvertretende Generalkommando des 10. Armee-Korps hat im Interesse der Familien der eingezogenen und freiwillig eingetragenen Unteroffiziere und Gemeinen für seinen Bezirk mit den Zivilbehörden die Vereinbarung getroffen, daß Anträge auf Zahlung von Schulgeldbühnen der Heeresverwaltung an den Leiter der betreffenden Schule zu richten sind. Die Beihilfen werden nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt. Die Höhe der Beihilfe berechnen sich nach bestimmten Vorschriften, die hier nicht im einzelnen wiedergegeben werden können. Am allgemeinen kann davon ausgegangen werden, daß das Schulgeld für Volksschulen erliegt wird, während für Mittel- und höhere Schulen nur ein Teil des gezahlten Schulgeldes erstattet werden kann, und zwar nicht über 7 Zehntel des Schulgeldes für Anaben-Mittelschulen hinaus.

Volltheater. Ein Endemann-Abend findet heute, Mittwoch, im Volkstheater statt. Gegeben wird Die Ehre, Schauspiel in 4 Akten, eines der erfolgreichsten Werke dieses genialen Dichters, der es verstanden hat, in seinen Werken echtes, wahres Leben so wiederzugeben, wie es der Mittag mit seinem Glanz und Unglück mit sich bringt. Die Ausführung des Schauspiels wird in den nächsten Tagen wiederholt werden.

Wilhelmsbaven, 27. Oktober.

Eine Verlesung gab es gestern Abend gegen 9 Uhr in der Nähe des Bahnhofs. Ein Bericht-Vortrag war etwas zu lang geraten, so daß die Lokomotive die Strömung nach der Delbrückstraße nicht überwinden konnte und verlor. Bis Gasse herbeikommt, verlorerte man der Zug die Roonstraße und die Kaiserstraße beim Bahnhof. Die männlichen Passanten konnten durch eine Kletterpartie über die Ruffer sich einen Weg bahnen, während das lächerliche Geschlecht zum Warten verurteilt war.

Aus aller Welt.

Ueberschwemmungen in Ägier. Verheerende Ueberschwemmungen werden aus Ägier gemeldet. Zahlreiche in Sidaran, im Gebiet von Min-Stra in Flüssen gelegene Dörfer werden fortgeschwemmt. Beträchtlich ist der Schaden an den Saouranfen. Die Telegraphenlinien zwischen Beni-Abes und Bolom-Bchar sind gebrochen.

Schnee in Steitin. Vergangene Nacht ist in Steitin Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt einen Zentimeter hoch. Die Temperatur fiel in den Morgenstunden auf drei Grad Kälte.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. - Verlag von Paul Hug. - Redaktion: Paul Hug & Co. in Nürtingen.

Dazu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Parteigenossen! Raucht Tag-Zigaretten.

Fabriklager: Heinrich Brauer, Hamburg 22, Rönnhaidstr. 9. [6072] Fernsprecher Gr. 8, Nr. 705.

Bekanntmachung.
Die hier von unserer Stadt-Kammerlei am letzten Werktage des Monats gebilligten Kassen-entwürfen und Plänen werden in Zukunft am vorletzten Werktag gebilligt. Am letzten Werktag ist die Kammerlei für solche Ausnahmen außer den Kassenentwürfen geschlossen.
Rüstringen, 22. Okt. 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Lufen. [4566]

Bekanntmachung.
Der Bedarf an Kartoffeln im Frühjahr und Sommer 1916 ist bis 31. Oktober bei den Bezirksverwaltungen zu stellen und anzugeben, welche Mengen zur prompten Lieferung bestellt werden; spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
Die Lieferung des Winterbedarfs der bestellten Mengen Kartoffeln wird demnächst erfolgen.
Schortens, 25. Okt. 1915.
[4552] G. Herbes, G. V.

Konsum- und Sparverein
für Rüstringen u. Umg.
G. G. m. b. H.

Wir verkaufen
am Donnerstag den 28. d. M. in unserer Verkaufsstelle 11 Wilhelmsh. Straße, III. Kellertreibe, IX. KaufstraÙe, X. Saalstraße, XI. Seebühnung:

Stedrübren
zum Preise von 4 Pf. pro Pfd.

Wir machen unsere Mitglieder bekannt, daß wir am **Donnerstag** den 3. und 4. November die

Rindvergütung auszahlen.
[4565] Der Vorstand.

Volksküchen, Rüstringen
Reinhardtstraße u. Almenstraße.

Nähmaschinen!
Verkauf mit kleinen Anzahl, wofür 14 Tage oder monatlich, wofür 6 bis 8 Nähmaschinen, die tadelloß nähen, für 30, 35, 65 Mk.
[4588] H. Roth, Wilhelmsh. Str. 80.

Rechnungen
Kaufverträge
Lehrzeugnisse
Mietverträge
Quittungen
Lohnlisten
empfehlen
Paul Hug & Co.

Transparent
billig zu verkaufen. [4582]
Stippen, Wilmsh. Str. 8.

Geflügel futter
Mais
Maisschrot
Kleie
Nagut [4578]
Geflügelkalk

Hennings
Broffillialen.

Bekanntmachung.
Brotkarten = Ausgabe.

Die nächste Ausgabe der Brotkarten findet am **Sonntag den 30. d. M., nachm. von 2 bis 5 Uhr** in den evangelischen Volksschulen statt. Jeder erhält die auf seiner Ausweisarte vermerkten Brotkarten gegen Einreichung der alten Brotkarten-Abschnitte in der Schule seines Bezirks. Die Ausgabe der Karten erfolgt für 4 Wochen. Rüstringen, den 26. Oktober 1915.

Stadtmagistrat.
Dr. Lufen. [4597]

Bekanntmachung.
Der Stadtmagistrat weist nochmals darauf hin, daß die **Kriegsunterstützungen** am 30. d. Monats in Raths Wirtshaus hierfeldt, Ecke Börjens- und Wilmsh. Straße, ausgezahlt werden.

Da wegen der Erhöhung der Unterstühtungen die Raten geändert werden müssen, ist es unbedingt erforderlich, daß sämtliche Empfänger erscheinen.
Das Wohlfahrtsamt sowie die Stadtkammer-Hauptkasse sind an diesem Tage geschlossen.
Rüstringen, 26. Oktober 1915. [4598]

Stadtmagistrat.
Dr. Lufen.

Arbeitsvermittlungskstelle und Wohnungsanzeige des Hilfsvereins Rüstringen, Wilhelmsh. Str. 63 (Kathaus).

Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 8^{1/2} bis 12 Uhr noon, und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonntagen nachm.).

Offene Stellen:	Stellenjuchende:
31 Arbeiter, 6 Mauerer, 6 Hausdiener, 3 Tischler, 4 Dienstmädchen.	3 Haushälterinnen, 2 Plätterinnen, 16 Dienstmädchen, 8 Waldhauern.
Wohnungs-Angebote	Gefuche [4587]
1 schön. Wohnung, 2 leere Zimmer, 18 möbl. Zimmer aller Art, 4 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.	47 2-3räumige Wohnungen, 5 leere Zimmer, 9 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.

Nordenham.
Bringe meine Stuhlwerkerei in Rohr und Röhren in gütige Erinnerung.
Gerhard Harms
Herbertstraße 19.

Zu verkaufen:
Sportwagen m. Berdck.
[4586] Stödebederstr. 15 part.

Verlorgung von Ungezieler
Spezialität: Wanzenerfüllung.
Arnold Brass, Roxelstr. 2 und Marktstr. 16. [1026]

Gesucht auf sofort
mehrere **Elektromonteur** gegen h o h e n u n d n o c h n e b e n s t e n d e n S c h w e b e r n .
[4583] Carl Seuf, Wpn.

B. B.
Basler Bürgergarten. 4045
Täglich von 4 Uhr an
Konzert.
Hierzu ladet ein Heir. Vosteen.

Gesucht auf sofort
oder zum 1. November ein **jüngerer Hauswache.** [4583]
Hödemeller Lieberns, Kaiserstr. 28.

Rechtsankunftsstelle
Eudens.
Unentgeltliche Konsultierung in gewerblichen Streitigkeiten, in Unfalls-, Invaliditäts- und Krankenfallangelegenheiten, in Steuerfällen usw. [3514]
Geöffnet nachmittags, außer Donnerstags von 6 bis 7 Uhr abends. — Tafelst. befindet sich die Zentral-Bibliothek. Geöffnet Donnerstags, abends von 7 bis 8 Uhr, und Sonntags, morgens von 10 bis 11 Uhr.

Witro: Konsumverein
an der Schlichte, Gostertstr.

Wilhelmsh. Bügelmitten
Marktstraße 33, 1
Friedrichstraße 2, part. I.
Reinigt Wäsche, Reparaturen, Reinigen sämtlicher Gorkeroben **prompt und billig.** [3]

R. Winter
Färberei und chem. Waschanstalt,
Rüstringen, Peterstr. 53. [3]

Gesucht auf sofort
mehrere **Elektromonteur** gegen h o h e n u n d n o c h n e b e n s t e n d e n S c h w e b e r n .
[4583] Carl Seuf, Wpn.

Gesucht auf sofort
oder zum 1. November ein **jüngerer Hauswache.** [4583]
Hödemeller Lieberns, Kaiserstr. 28.

Witro: Konsumverein
an der Schlichte, Gostertstr.

Witro: Konsumverein
an der Schlichte, Gostertstr.

Witro: Konsumverein
an der Schlichte, Gostertstr.

Witro: Konsumverein
an der Schlichte, Gostertstr.

Witro: Konsumverein
an der Schlichte, Gostertstr.

Witro: Konsumverein
an der Schlichte, Gostertstr.

Witro: Konsumverein
an der Schlichte, Gostertstr.

Witro: Konsumverein
an der Schlichte, Gostertstr.

Wir suchen
zum 1. Novbr. ein **Lehrmädchen** für unser Schuhwarengeschäft.
Gebv. Giesfeld,
Wismarstr. 61. [4582]

Sozialdemokr. Wahlverein
Rüstringen-Wilhelmshaven.
Sonntag den 30. d. M., abends 8.30 Uhr
im Gostertweih, Bödenstraße 91:

Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Bericht über das verlossene Quartal.
2. Bericht über die letzte Ausschussung in Berlin.
3. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch ist vorzulegen.
Wegen der wichtigen Tagesordnung ist ein zahlreicher Besuch erwünscht.
Der Vorstand.

Achtung! Pferdebesitzer!
Freitag abend 9 Uhr
im Rüstringer Rathause, Wilhelmshavener Straße
großes Sitzungszimmer:

Öffentliche Versammlung
Tagesordnung:
1. Wie beschaffen wir uns mehr Kraftfutter, und wollen wir eine Futtermittel-Verforgungsstelle (G. m. b. H.) gründen?
2. Verschiedenes.
Wir bitten, daß sämtliche Pferdebesitzer von Wilhelmshaven und Rüstringen, die interessiert sind, an der Versammlung teilnehmen.
Verband der Fuhrgehülfe von Wilhelmshaven und Rüstringen
Der Vorstand (L. W. Cornelius). [4579]

2 Ladungen
Aepfel
kommen morgen (Donnerstag) Gokerstr. 70 und Wilhelmshavener Straße 40, auf dem Hof, zum Verkauf. Es kosten: — 4592

10 Pfund 1.10 Mk.
50 Pfund 5.25 Mk.
100 Pfund 10.00 Mk.
Werft-Wohlfahrtsverein.

Bekanntmachung.
Um den Frauen der Kriegsteilnehmer ein weiteres Arbeitsfeld zu bieten, ist der Nähstube des Hilfsvereins Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 79, eine [3491]

Bug-Abteilung
angegliedert. Es werden dort außer Bekleidungsarbeiten jch auch **Damenhüte** billig modernisiert.
Der Vorstand.

Städtische Badeanstalt Rüstringen
Lidoogekstraße 12.
Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonntag bis abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vor mittags 11 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen. [32]
Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonntags nachmittags werden keine Schwimmbäder veranstaltet. Besondere werden außer Reinigungsbädern alle medizinischen Bäder. Wannenbäder sollen 40 Pf. mit Ausnahme von Freitag und Sonntags, dann 30 Pf. Zwei Kinder unter vier Jahren gleichen Geschlechts dürfen ein Wannenbad benutzen. Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.

Nachruf!
Am 24. Oktober starb nach längerem, schwerem Leiden unser liebes Mitglied, der
Schiffbauer-Lehrling
Erich Veith.
Die Vereinigung verliert in ihm, der allzuehrn im blühenden Alter von 17 Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde, ein eifriges und treues Mitglied, dessen unermüdliches Interesse an der Vereinigung vorbildlich gewesen ist.
Seine großen Verdienste sichern ihm allzeit ein ehrendes Andenken. [4589]

Lehrlings-Vereinigung
der Kaiserlichen Wert Wilhelmshaven.

Bolfs-Theater
Ecke Grenz- u. Bremer Str.
Heute und folgende Tage
abends 8.15 Uhr:

Die Ehre
4577
Vorverkauf: In Niemeges Zigarrengeschäft, Marktstr. und im Theaterrestaurant.
Familienkarten haben Gültigkeit.

Metallarbeiter - Verband
Bureau: Rüstringen, Bejektiv 76, I
Telephon Nr. 308.

Achtung! Achtung!
Die Beitragsmänner, welche noch keine Fragebogen in Empfang genommen haben, werden hierdurch dringend ersucht, diese im Bureau so bald wie möglich abzugeben.
Die betreffende Statistik muß jede Werkstatt umfassen und ist es deshalb unbedingt Pflicht, diese abzugeben, sich daran zu beteiligen. [4550]

Die Erbverteilung.

Bereinigte Bürgervereine
Rüstringen.
Sonntag, 30. Oktober,
abends 8^{1/2} Uhr

Gemeinschaftlich. Vorstandssitzung
im Vereinslokal W. Halweland.
Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. [4591]

Bürgerliedertafel
Wilhelmshaven.
Der Liedabend findet am **Donnerstag den 28. d. M.** im „Norddeutschen Hof“, am Marsardplatz, statt.
Damen 8.30, Herren 9 Uhr.
Sämtliches und zahlreiches Erscheinen wegen einer bringlichen Preisgebung durchaus erforderlich.
[4599] Der Vorstand.

Feuerwehr
Rüstringen II
(Seppens).
Donnerstag den 28. Oktober
abends 8 Uhr:
Redung der Kriegsjenerwehr und der Sicherheitswache beim Spritzenhaus. [4594]
Tas Romanos.
Otto.

Delmenhorst.
Goethebund.
Donnerstag, 28. Oktober,
abends 9 Uhr,
in Bretthauers Restauration
Ördentliche Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Rechnungsablage. [4586]
2. Wahlen.
3. Das neue Geschäftsjahr.
Der Vorstand.

An-u. Abmelde-Formulare
liefert Paul Hug & Co.

Der schweizerische Parteivorstand und die Zimmerwalder Konferenz.

Im Zürcher Volkrecht erläßt die Geschäftsleitung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz eine lange Erklärung gegen den in einzelnen schweizer Organisationen erhobenen Vorwurf, daß die schweizerische Partei sich nicht offiziell an der Zimmerwalder Konferenz beteiligt habe. Die Erklärung lautet:

Was die Parteileitung bis jetzt getan hat.

Ohne äußere Anregung hat die Geschäftsleitung von sich aus die verschiedenen Beratungen und Einladungen befolgt, die zur Konferenz in Lugano vom 27. September 1914 führten und dazu auch Genossen außer ihrer Mitte eingeladen. Die Konferenz erließ eine ihre grundsätzliche Stellung darlegende Erklärung. Sie erlaubte die Geschäftsleitung der schweizerischen Partei, solange das Internationale Bureau in Brüssel infolge des Krieges verhindert ist, seine Aufgabe zu erfüllen, die Verbindung mit den Bruderparteien und einen Nachrichtendienst zu übernehmen.

Die Geschäftsleitung kam den Austrägen der Konferenz in Lugano in jeder Beziehung nach. Sie gab den Bruderparteien unerschütterlichen Kenntnis von den Beschlüssen der Konferenz und erbat ihre Meinungsbekundung. Die sozialistischen Parlamentsfraktionen wurden eingeladen, ihre Regierungen aufzufordern, bei den kriegführenden Mächten für baldige Beendigung des Unterganges durch Abschluß eines Waffenstillstandes zu intervenieren. Gleichzeitig wurden die Bruderparteien angefragt, ob sie geneigt seien, eine Konferenz der Parteien der neutralen Länder in der Schweiz zu beenden. Am Bejahungsfalle wurden sie um ihre Wünsche gebeten.

Die Aufgabe eines internationalen Vermittlungs- und Nachrichtenbüros fiel für uns dahin, da die Bruderpartei Hollands im Einverständnis mit den Parteien von Dänemark, Schweden und Norwegen den Sitz des Internationalen Bureaus mit dem bestehenden Personal nach dem Haag übernahm und ihm einen Beitrag aus ihren Genossen stellte.

Eine Konferenz in der Schweiz kam nicht zustande, da die vorerwähnten Parteien eine solche in Stockholm ablehnten, während die Parteien der Entente-Mächte in London und die von Deutschland, Österreich und Ungarn in Wien zusammentraten.

Kürzlich wurde eine internationale Konferenz der Parteien der neutralen Länder in der Schweiz durch einen Besuch des Genossen Morgari angesetzt, eventuell eine Sitzung des Internationalen sozialistischen Bureaus mit den Teilgenossen der angeschlossenen Länder. Dem Genossen Morgari wurde ein Schreiben der Geschäftsleitung mitgegeben und dieses auch als Briefkasten an alle Bruderparteien versandt.

Eine Sitzung des Internationalen sozialistischen Bureaus kam nicht zustande, weil die Bruderpartei Frankreichs sich weigerte, an einer solchen teilzunehmen. Nun behilft sich die Geschäftsleitung fernerhand — wiederum ohne Anregung von außen, sondern von sich aus — auf den 30. Mai eine

Konferenz der Parteien der neutralen Länder nach Zürich einuberufen. Die Parteien von Portugal, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen lehnten aus verschiedenen Gründen ab, die der Vereinigten Staaten winnigkeitsbringend Berücksichtigung. So mußte die Geschäftsleitung telegraphisch die Verdrückung den anderen Parteien mitteilen.

Die Stellung des Parteivorstandes.

Am 22. Mai tagte in Zürich der ordnungsgemäß berufene Parteivorstand, dem über die internationalen Angelegenheiten Bericht erstattet wurde. Da beantragte Genosse Grimm, die Partei möge mit den oppositionellen Gruppen der kriegführenden Länder in Verbindung treten, um zu einer internationalen Konferenz in der Schweiz zu gelangen. Diefen Antrag trat die große Mehrheit des Parteivorstandes entgegen, pflichtete aber der Erklärung Grimms bei, es bleibe einzelnen Genossen freigestellt, eine solche Verbindung zu pflegen.

Welche Gründe führten den Parteivorstand zu seiner Stellungnahme? Die Parteien in den kriegführenden Ländern hatten bei Kriegsausbruch freilich verlagert und sich von der gewöhnlichen nationalen Rolle mitziehen lassen. Sieht man in ihnen sogar ganz unsozialistische Strömungen zu Tage getreten. Andererseits haben sich aber auch gewichtige Stimmen hören lassen, die an die internationale Solidaritätspflicht mahnen und einen Gesundungsprozeß der Parteien anregen. Dieser Gesundungsprozeß kann nicht von außen gefördert werden, er muß sich selbsttätig in den Parteien vollziehen.

Der Krieg wird die Klassenverhältnisse nicht beilegen, sie sogar verschärfen. Große wirtschaftliche und politische Kämpfe sind nach Beendigung des Krieges sicher zu erwarten. Dabei wird sich der proletarische Charakter der Parteien wieder herstellen und die ihnen widerstrebend, einfach bei Seite schieben. Dann wird auch die internationale Verständigung bald wieder hergestellt sein.

Die proletarische Internationale kann aber nicht mit Bruchstücken von Parteien wieder aufgebaut werden, sondern nur mit den ganzen Parteien. Ramentlich den Parteien in den neutralen Ländern wird die Aufgabe zufallen, die heute feindsüchtigen Brüder wieder zusammenzuführen, zumal der schweizerischen Partei, die verschiedene der heute feindsüchtigen Volkstämme in sich schließt. Daher darf sie heute als Partei nicht in die Kämpfe eingreifen, die den Gesundungsprozeß begleiten. Obwohl wird jeder seine Sympathien für die ihm anliegende Opposition äußern können, das eine oder andere Vorhaben wird ihrer Stimme Aufnahme gewähren. Nach dieser Richtung soll durchaus Freiheit herrschen. Als Partei aber müssen wir die Bruderparteien ihre Kräfte selbst auskämpfen lassen. Wir dürfen ruhig erwarten, daß der sozialistische Gedanke, der zu der wirtschaftlichen Entwicklung selbst entfrungen ist, siegreich durchdringt.

Das war die Stellungnahme des Parteivorstandes am 22. Mai 1915. Sie war und ist für die Geschäftsleitung der Partei richtunggebend.

Die Konferenz in Zimmerwald.

In Verbindung mit der sozialistischen Partei Italiens haben einzelne Genossen der schweizerischen Partei eine

internationale Konferenz veranstaltet, die vom 3. bis 8. September in Zimmerwald tagte. Sie übten damit ein Recht aus, das ihnen niemand verweigern kann, daß sich in der gleichen Richtung bewegt, wie die Erklärung der Konferenz von Lugano, wie die Schrift Grullrichs, die wir herausgegeben haben, und wie die Publikationen der Friedensdemonstrationen vom 3. Oktober, die von der Geschäftsleitung angeregt wurde.

Das Protokoll der Konferenz in Zimmerwald steht noch aus, die Beteiligung daran läßt sich vorläufig nur aus den Uberschriften des Manifestes beurteilen. Tarnoch war einzig die Vertretung Italiens und Rumäniens eine solche der Gesamtpartei. Die anderen Vertretungen waren solche von Teilparteien, Kinderpartei und Vertrauensmännern; aus den neutralen Ländern waren insbesondere die Parteien von Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen nicht vertreten.

Eine internationale Konferenz, wie die von der Geschäftsleitung angeregt, war die in Zimmerwald nicht, auch keine „neue Internationale“. Das hindert nicht, ihrem Zustandekommen und ihrem Ergebnis persönliche Sympathien darzubringen. Aber die schweizerische Partei als solche hat weder eine Verantwortung dafür zu übernehmen, noch ihr Ergebnis als richtunggebend für sich zu betrachten. Sie hat lange vorher die Grundzüge der proletarischen internationalen Solidarität ausgesprochen und hält an ihnen fest. Sie wird diese Grundzüge im Verein mit den Parteien der anderen neutralen Länder bei denen der kriegführenden Länder zum Durchbruch zu bringen versuchen im Sinne der Stellung des Parteivorstandes vom 22. Mai.

Jeden war die Geschäftsleitung wieder eingeladen, nachzukommen, wann und wo die Konferenz stattfand. Es ist im höchsten Maße befremdend, daß die Resolution der Arbeitervereine Bern „bedauerlich“, daß die Partei in Zimmerwald nicht vertreten war, daß die Geschäftsleitung von dem Statistiken der Konferenz gar nichts wußte.

Schlussfolgerungen.

Wenn die Geschäftsleitung der Stellungnahme des Parteivorstandes folgt, so läßt sie sich nur an die Grundzüge der proletarischen Internationale. Man spricht von einer voranschreitend notwendigen Spaltung in den verschiedenen Parteien. Die Internationale nahm den gegenseitlichen Standpunkt ein. Sie tat 1904 in Amsterdam den ersten Schritt zur Einigung der nationalen Parteien und ihr Einfluß war stark genug, die Parteien Frankreichs zum Zusammenschluß zu bringen. Der letzte Schritt in dieser Richtung war im Dezember 1913 der Besuch zur Einigung der Parteien Englands. Wahrscheinlich war der Standpunkt, daß mehrere Parteien in einem Lande nur als Seiten zu betrachten sind, die dem Proletariat nichts nützen können, da sie bedeutungslos bleiben.

Die schweizerische Partei darf sich durchaus nicht dazu hergeben, Spaltungen der Parteien anderer Länder zu begünstigen. Die Vorgabe, es handle sich dabei um den Sieg vor Grundfragen, ist falsch. Proletarische Grundfragen können nicht in fektentartiger Abklärung zur Geltung kommen, sondern auf der breiten Grundlage einer allgemeinen Kr-

feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von H. C. Brachvogel.

36.

Denke man sich denselben Kopf, aber von allen Grazien der Jugend umspielt, von schwarzen Haarlocken umwallt wie von einer Löwenmähne, empfinde man die dankte unerlöste Güte eines schwärzen Auges, das zündend und verzehrend, schmerzhaft und drohend, geistig und sinnlich zugleich uns mit seinem magnetischen Glanze in einen Bann hat, dem wir nur mit dem teilweisen Verlust unseres Selbst entziehen können, so liebt Friedemann Bach vor uns. Was ihn aber in den Augen der feinen Welt noch vor dem Vater auszeichnen möchte, war die vollendete Grazie und Noblesse seines beweglichen Wesens, eine Reiztheit der Bewegung, die weder affektiert noch nachlässig war, sondern ursprünglich; ein gewisses sorglos feuriges Hervortreten, das alles für sich in Anspruch nahm und behauptete. Er hatte mit dem Wort mehr Gesellschaftstagen als der Vater, dessen lächelnde Einfall zu sehr aus dem eigenen Leben, das er geistig wie leblich stets geführt, hervorging und etwas von der Ehrwürdigkeit des Archonten selber an sich trug, dem Sebastian sich allein ergeben hatte. Diese Bemerkungen über Vater und Sohn hatte, nach einer sehr genauen Charakteristik, der weibliche Teil des Hofes sofort gemacht und manche Schönheit machte im stillen Bedauern, daß Friedemann doch ein Witze und nicht ein Kammerherr, oder Edelmann sei.

Das Konzert war vorüber. Der König und Hofstaat verließen mit allen Zeichen höchster Befriedigung die Kirche. Hoffe und Hofleute jubelten und beglückwünschten Sebastian und Friedemann. Ein glänzendes Mahl, das Hofe veranstaltete, versammelte den glücklichen Sieger mit seinen Begleitern oder keineswegs neidischen Freunden, und beim Mangel der Gäste ward auch der Bergangzeit, des Wardsam, der allem aber mit einem stillen Lächeln des guten alten Volkmers, gebodet, der Friedemanns Zukunft prophezeit hatte, nun aber schon so lange im Grabe lag. Nach gendebten Mahle, bei dem natürlich auch das Patronat der Sophienkirche vertreten war, führte Sebastian seinen Erst-

geborenen im Triumph in seine neue Amtwohnung. Nach einem Urlaub von sechs Wochen sollte Friedemann seine neue Stellung antreten.

Es kann gar nicht anders sein: der größte Künstler ist immer der größte Mensch. Drum ist es so erklärlich, daß, wenn er alles Erinnenswerte, Ruhm, Stellung, Ehre und Vermögen auf sich laßt und im Turst des Ringens unerlöst ist, ein Kind, sein Kind pflückt die Kräfte wird, an der sich die Wellen seiner persönlichen Wünsche brechen, daß gerade die allgemein menschliche und gewöhnliche seiner Schöpfungen die ist, der er seine übrigen gern opfert und willig auf alle Kräfte verachtet, um sie dem ins Haar zu winden, der die Fortschritt und Erweiterung seines eigenen Selbst ist. Wie enig läuft nicht der alte Sebastian mit seinem Sohn durch alle Räume, überflügelt und bereichert die Summe, die er zur Einrichtung seines Lieblings braucht, des neuen Genossen seines bisherigen Denkens und Fühlens, den er entbehren lernen muß! — „Ach werst' dir die alte Sonne als Wirtschaftlerin hergeben. Sie hat dich lieb, Friede, und wird dir das Deinige ehlich zu Rate dolten, bis du dir einmal eine brave Frau nimmst.“ — Friedemann sagte im Ausrufe seines Stolzes, seiner Freude zu allem ja. Vom ging die Zukunft in höchstem Glanze auf und eine lange Bahn der Ehre, der höchstpersönlichen Freiheit und Größe. — Eben waren sie zu den Freunden, die neugierig alles beobachteten, in die Wohnstube zurückgeführt, als der Kaiser des Grafen Brühl ein Bisset brachte, in dem Sebastian Bach mit seinem Sohn zu Soiree und Nachtessen geladen wurden. Die Ministerin Brühl hatte die beiden Wads, namentlich Friedemann, in lebhaftest Affektion genommen. „Dem jungen Bach selbst auf Ehre nur ein Titel, um vollendeter Edelmann zu sein, so weltmännlich und fein, so geistreich ist sein ganzes Auftreten. Ich glaube, daß er es wert ist, ihn in unser Haus zu ziehen, unsere Soiree kann nur gewinnen.“ — Brühl, absehend davon, daß er den Wads, aus dem schon angeedeuteten abergläubischen Grunde, wohlwollte, war ein zu gefälliger Gatte, um seiner Gemahlin einen derartigen Wunsch zu verjagen; auch schmeichelte es seiner Eitelkeit, den Wägen zu spielen. Daher wurden Sebastian und Friedemann mit der größten Freundschaft aufgenommen, und da die Gräfin Friedemann besonders viel Aufmerksamkeit erwieh, so folgte die Gesellschaft ihr darin um so williger, als in der Tat wenig dazu gehörte, den neuen Organisten höchst

liebenswürdig zu finden. Sein Spiel auf dem Klavier entzückte demnach, daß man voraussehen konnte, der junge Bach werde in den hohen Zirkeln Dresdens bald eine sehr geliebte Person sein. Sein Herz mochte aber wohl zergerittert, als das des Vaters, der die hohen Wünsche alle, die er im Leben nie für sich zu hegen gewagt hatte, für seinen Herzogensohn hegte, der seinen Namen vergrößerte, den Geist seiner Werke verewigen und seine alten Tage mit geistigen und leidlichen Enkeln verschönern sollte.

Die Soiree war zu Ende. Von der Augustinstraße, wo Brühls Hotel lag, wanderten Vater und Sohn spät abends hinunter zu Hofens Haus, wo ihre Wohnung war, und jeder träumte, jeder hoffte, jeder von ihnen war reich im Gedanken an die Zukunft.

Blüthlich umarmte Sebastian seinen Sohn, küßte ihn heiß und innig und legte seine Hand auf die glühende Stirn Friedemanns. „Gott, Herr der Welten, schütze mir diesen meinen Liebling, laß ihm zuteil werden, was mir nicht beschieden war! Du weihst's, wie sehr ich ihn lieb hab.“ — Friedemanns Augen wurden über und ein leises Wengen in seinem Herzen mahnte ihn, daß er bald allein, ohne den Vater seinen Weg durch die Welt machen müsse. „Friedemann, das mußt du mir heilig und fest versprechen, daß du dich nie irren lassen läßt von der Lobbedeile der Bornheimen, und in den vermaledeiten Opernringang und die Pinfelien fällst. Galt' immerdar in deinem Herzen ist, daß du ein Diener Gottes sein sollst, weil du's sein konnt, daß die Orgel deine Stärke, die Fuge deine Kraft und die Anbetung Gottes in Harmonien deine Schönheit und einzige Arbeit sein muß. Laß dich vom Flitter nie verführen, laß dich nie verführen, einziger Friedemann, daß du nicht unglücklich wirst!“ — Des Vaters Herz war übervoll, er hätte noch gar vieles sagen mögen, aber die Gedanken und Gefühle drängten sich so, daß sie sich nicht ausbeugen konnten vorinander. — „Sie, Vater, nie! Ich bin dein Sohn und werde dir keine Schande machen!“

Sie reichten sich beide die Hände, unarmeten sich noch einmal mit einem innigen Kuß und gingen Hill weiter.

Ein wehmütiges Seufzen sog durch die stille Sternennacht.

Was sind die Hoffnungen der Menschen!
(Fortsetzung folgt.)

